

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 56.

Neuenbürg, Samstag den 9. April

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Revier Schwann.

Verkauf von aufbereitetem Nadelholz-Stammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegenstand des Verkaufs ist das in nachstehenden Loosen näher bezeichnete Holz.
 Die Angebote gelten einzeln für diejenigen Lose, welche in dem Offert bezeichnet sind.
 Das Ausschuhholz aller Klassen ist zu 90% des Revierpreises der betreffenden Klassen angeschlagen.
 Das ohne Unterscheidung von Lang- und Sägholz in Prozenten und $\frac{1}{10}$ Prozenten zu machende Gebot drückt bezüglich der normalen Ware Einheiten des Revierpreises und zugleich bezüglich des Ausschuhholzes Einheiten des oben bezeichneten Anschlags aus.
 Die Revierpreise sind: Langholz Kl. I. 20 M., Kl. II. 18 M., Kl. III. 15 M., Kl. IV. 12 M., Kl. V. 10 M.
 Dem Verkauf liegen die von R. Forstdirection aufgestellten Bedingungen für den Submissions-Verkauf von aufbereitetem Nadelholzstammholz zu Grunde.
 Bezüglich jeder weiter gewünschten Auskunft wende man sich an das Revieramt, welches auch Losverzeichnisse, Auszüge und Formulare für Angebote abgibt.
 Das Holz wird auf vorangegangene Benachrichtigung von Forstwächter Sprenger in Dobel vorgezeigt.
 Das Holz in Erdfall und Tröstbachhalde ist angerückt. Abfuhr gut.
 Abfahrtermin **1. Januar 1893.**
 Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der Lose, für welche solche gemacht werden, unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:

„Gebot auf Nadel-Stammholz vom Revier Schwann“

bis Mittwoch den 20. April, vormittags 8 Uhr beim Revieramt Schwann einzureichen. Am gleichen Tage findet um 9 Uhr die auf dem Rathaus in Schwann statt, welcher die Bietenden anwohnen können.
 Diebstzeit: Erdfall und Rehsteig November/Dezember 1891.
 Tröstbachhalde: Februar 1892.

Los-Nr.	Abteilung.	Nummer im Aufnahme-Register.	Stückzahl.	Langholz und Sägholz						Normal Ausschuh	Entfernung von der Station Rothbach.
				I.	II.	III.	IV.	V. Draufholz.	V. Bauhölzer.		
1	Erdfall	1/41	41		4,98	4,22	13,96	0,18		R.	6—7 Kilometer.
2	"	51/100	50	2,26	8,23	11,40	15,69	0,47		R.	
3	"	101/160	60	2,99	17,11	17,58	17,12	0,19		R.	
4	"	161/220	60	2,49	2,26	19,94	20,47	0,25		R.	
5	"	221/280	60	5,98	11,30	21,57	17,14	0,04		R.	
6	"	281/340	60	11,70	32,54	23,39	12,69	0,07		R.	
7	"	341/345 347/400	59		16,28	17,14	16,88	0,37		R.	
8	"	401/426	26		9,56	4,50	7,66	0,19		R.	
9	"	427/454	28						5,74	R.	
10	Rehsteig	1/50	50		3,27	3,90	3,58			R.	5—6 Kilometer.
					10,72	28,04	9,08	0,25		R.	
11	"	51/95	45		2,89	1,41	0,38			R.	
					19,25	13,27	13,42	0,28		R.	
12	Tröstbachhalde	96/120	25			0,36	1,56			R.	ca. 5 Kilometer.
					1,83	2,78	7,17	0,02		R.	
13	"	121/170	50		1,25	2,04	4,46			R.	
					6,67	8,82	13,16	0,20		R.	
14	"	171/173	3						0,46	R.	

um 5 Uhr zum letzten
 gewesen."
 ihm streng, sich ruhig
 war augenscheinlich, daß
 gleich zu dem ruhigen,
 gen einen vorteilhaften
 Der Verteidiger ließ
 nicht los, sondern stellte
 um diese Stunde und
 Befristung gekommen?"
 Augenblick zu bestimmen,
 er gehöre einem Verein
 Monat draußen in der
 ersammlung habe, und
 ia wenig spät.
 von der „Neuen Welt“
 führt aber nicht durch
 e der Präsident.
 burg verlegen, zog den
 er und sprach mit leiserer
 es ist hart, von seinen
 keuschen Schleier hin-
 doch das Gesetz befiehlt,
 t. Wohlan! Der Zug
 fals Stimme; ich konnte
 den Umweg machen, um
 ers“
 Vernehmung des Wirtes
 Neuen Welt“, ob Herr
 des 1. August dort ge-
 ät entfernt hat," sagte
 ng folgt.)
 am der Bossischen Zeit-
 t: Zwei Schulknaben,
 die Lektüre des Nord-
 elten Scharfrichter; einer
 von 11 Jahren steht,
 atierungstod.

1892.
 ildbad.

144	146
5.41	9.13
5.48	9.20
5.55	9.27
6.03	9.35
6.11	9.43
6.13	9.45
—	—
6.24	9.56
6.30	10.02
6.36	10.08
6.40/8.07	10.16
7.49/10.04	11.18
8.31	10.11
9.01	10.36
9.11	—
9.18	—
—	2.21
—	3.23
143	145
2.38	6.07
4.23	7.08
4.31	6.06
4.57	6.32
—	7.57
—	9.57
2.54	5.56
3.51	7.09
—	8.36
—	10.51
—	9.49
—	11.59
8.03	10.23
8.10	10.31
8.17	10.37
8.24	10.44
8.28	10.48
8.31	10.50
8.40	10.59
8.48	11.07
8.55	11.15
9.03	11.23



Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Christian Gottl. Helber, Schreiners von Rothenbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

Montag den 4. Mai 1892
vormittags 9 Uhr
vor dem R. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Neuenbürg, 7. April 1892.
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.
Eisenbart.

Revier Schwann.

Pflanzen-Verkauf.

Aus der Saatschule in Abteilung Leimenloch:
ungefähr 5000 2jährige unver-
schulte Lärchen 20 cm hoch pro
1000 6 M,
und 5000 dto. 10-15 cm hoch
pro 1000 4 M

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 9. April
vormittags 11 Uhr
„neue Berkehrzeit“ bei den Seelach-
wiesen aus Abt. Seelach, Bergwald,
Sandplatt, Hüttwald, Farnberg und
vom Scheidholz der Gut Neusatz:
geschägt zu 1600 nicht ausge-
prägelter u. 1000 ausgeprägelter
Nadelholzwellen und zu 1000
ausgeprägelter buch. Wellen.

Neuenbürg.

Im Monat März sind gestorben:

1. Blaisch, Christoph Jr., Flöhers
Wtw. von Neuenbürg.
2. Feldmayer, Christian, Schul-
lehrers Wtw. daselbst.
3. Regelman, Johann Gottfried,
Bauern Wtw. von Birkenfeld.
4. Vöterle, Wilhelm Friedrich von
dort.
5. Rapp, Gottlob von Conweiler.
6. Aldinger, Andr., Schultheißen
Wtw. von Dennach.
7. Stahl, Johann Georg, Holz-
hauers Witwe von Engelsbrand.
8. Barth, Christian Friedrich,
Fabrikarbeiters Witwe daselbst.
9. Lutz, Gottlieb, Bauern Witwe
von Gräfenhausen.
10. Bleiholder, Jakob, Bauer
von da.
11. Fauth, Johann Gottfr. Schul-
lehrers Wtw. daselbst.
12. Regelman, Luise daselbst.
13. Kappler, Anna Maria, von
Grundbach.
14. Rothacker, Friedrich, Ketten-
macher von Rapsenhardt.
15. Frey, Matthäus, Zimmer-
manns Witwe von Oberniebelsbach.
16. Jaß, Andreas Witwe von
Schwann.

Den 6. April 1892.

R. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Gräfenhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den
verstorb. Jakob Bleiholder, gewes.
Bauern und Wittwer hier, eine
rechtmäßige Forderung zu machen
haben, wollen solche
innerhalb 8 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle an-
melden.

Den 4. April 1892.

Schultheißenamt.
Glauner.

Rothenbach.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Schluss-Verteilung.

Im Konkurs des Christian Gott-
lob Helber, vormaligen Schreiner-
meisters in Rothenbach ist die Schluss-
verteilung genehmigt.

Die Teilungsmasse beträgt
2418 M 77 S
wovon noch die Kosten abgehen.

Zu berücksichtigen sind:

- a. bevorrechtete Forderungen
59 M 26 S
- b. unvorrechtete Forderungen
10298 M 18 S

Hievon werden die Gläubiger unter
Hinweisung auf § 139/140 der
Konkurs-Ordnung benachrichtigt.
Den 7. April 1892.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.

Garten-Verkauf.

Auf Antrag der Christian D.
Finkbeiners Wtw auf der mittleren
Sensfabrik kommt deren Gemü-
garten in den Hausäckern im Weh-
gehalt von 1 a 52 qm am
Samstag den 9. d. Mis.
morgens 11 Uhr

im I. und letzten öffentl. Aufstreich
auf dem hiesigen Rathause zum
Verkauf.

Den 7. April 1892.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Gemeinde Grundbach.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Am Montag den 11. April 1892
vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem
Rathaus aus den Gemeindevaldungen
verschiedener Abteilungen:

- 512 St. Lang- und Knochholz I
bis IV. Kl. mit 291 Fm.,
- 357 " Bau- und Gerüststangen
mit 69,15 Fm.,
- 10 " Werkstangen II. Kl.,
- 55 " " III. Kl., dann
nachmittags 2 Uhr
- 12 Nm. buch. Prügel,
- 20 " Nadelholz-Scheiter,
193 " Prügel.

Den 5. April 1892.
Schultheißenamt.
Emendörfer.

Privat-Anzeigen.

Kellnerlehrlings-Gesuch.

Ein junger aufgeweckter Mensch
von guter Schulbildung und an-
ständiger Familie findet sofort nach
Ostern Bedienstete in einem frequenten
Gasthof des Murgithals.
Näheres in der Expedition.

Neuenbürg.

Etwa 15-18 Zentner gut einge-
brachtes

Heu und Dohnd

hat zu verkaufen
Gerichtsdiener Siebert.

Kein Abführmittel hat eine so
milde, angenehme, schmerzlose,
dabei aber prompte Wirkung wie
die Zacharias-Pillen. 1-2 Pillen
genügen gegen harten Stuhlgang,
Appetitlosigkeit, eingenommenen
Kopf u. s. f. Preis 90 S pro
Schachtel. Zu beziehen durch die
Apotheken. Garantiert unschäd-
liches Hausmittel.

Spar- u. Vorschubbank Wildbad

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Gründonnerstag den 14. April 1892

nachmittags 4 Uhr

in der Restauration von W. Häbler mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht pro 1891.
2. Genehmigung der Bilanz pro 1891.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrats.
4. Festsetzung der Dividende pro 1891.
5. Statutengemäße Neuwahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Wahl eines dritten verantwortlichen Vorstandsmitgliedes, das zugleich die Stelle eines Kontrolleurs zu versehen hat und dementsprechende Statutenänderung.
7. Verschiedene Verwaltungsgegenstände.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Genossenschafts-
Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Jahresrechnung
von heute an in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und den Mit-
gliedern ein Abdruck derselben in der Generalversammlung zugestellt
werden wird.

Wildbad den 6. April 1892.

Der Vorstand:

Fr. Greiber. Wähler.

Pforzheim.

Zu Geschenken

empfehle mein großes Lager in

Gold- und Silberwaren

als: Brochen, Armbänder, Ketten, Ringe zc.

Gleichzeitig bringe ich meine

Bestecke aller Art

in empfehlende Erinnerung.

Emil Scheidel

Bahnhofstraße.

Auswahlforderungen gegen Aufgabe von Referenzen sofort zu
Diensten.

Patent

in
allen Staaten angemeldet.

Patent

in
mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des
echten Bohnenkaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste

Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vor-
zügliches Getränk besonders für
Frauen, Kinder, Blutarmer,
Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige

Zubereitung:

die Körner mahlen und mindestens
5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, son-
dern nur in Original-Packeten mit
nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis:

45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Packet,
10 Pfg. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Franz Kathreiner's Nachfolger,

Berlin — München — Wien.

Zu beziehen in Neuenbürg bei den Herren
W. Gaiser; Fel. Rall; Th. Weiss;
Carl Büxenstein.



Die Gewerbebank Neuenbürg, eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht hat einen gut erhaltenen feuerfesten

Kassenschränk

zu verkaufen.

Engelsbrand.

1000—1500 Mark

Pflegschaftsgeld können sofort ausgeliehen werden. Es wird bemerkt, daß das Geld längere Zeit stehen bleiben kann.

Fried. Funf.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehlen **Carl Mahler**.

Neuenbürg.

Einen ordentlichen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Wilh. Dietrich, Metzger.

Neuenbürg.

Schweizerkäs,

gut und saftig empfiehlt

Franz András.

Calmbach.

Ein tüchtiger

Fahrknecht,

welcher im Langholzfuhrwerk bewandert ist, kann sogleich eintreten bei J. Döfling z. Waldhorn.

Neuenbürg.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer zuverlässiger fleißiger Mann findet als II. Kutscher sofort Stelle im Gasthof z. Bären.

Unterniebelbach.

Ca. 50 Zentner ewiges

Kleehen

hat zu verkaufen

Chr. Glauner.

Bibeln,

Besebücher I. und II. Teil,

Spruchbücher u. Liederhefte,

Schul-Bibeln,

Kinderlehren, Biblische Geschichten,

Rechenbücher von Guth,

" " Jung,

" " Schönmann und

Scheu,

Schreibhefte, Schiefertafeln, und die übrigen Schreib- u. Zeichen-Materialien empfiehlt

Chr. Mees.

Neuenbürg.

Note und gelbe Saat- u. Speise-

Kartoffeln

sind wieder eingetroffen und empfehlen solche zur gest. Abnahme.

Kappler, Kienle.

Neuenbürg.

Ca. 56—60 Zentner gut eingebrachtes gedüngtes

Heu und Dehnd

hat zu verkaufen

Ab. Luz sen.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen eisernen

Waschkessel

verkaufen

Bozenhardt u. Wanner.

Neuenbürg.

Verschiedene Sorten

Wirtschaftssessel

empfehlen billig

W. Bauer, Schreiner.

Neuenbürg.

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zuhöde haben sogleich zu vermieten die Gebrüder Bohnerberger.

Birkenfeld.

30 Zentner ewiges Alee- und 60

Zentner Wiesen-

Heu

hat zu verkaufen

G. Fig.



Churmelin

bestes Insectenpulver

wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die Wanzen, Kücheltäfer, Fliegen, Moten, Läuse und Flöhe u. s. w. gänzlich tötet und nicht bloß betäubt. Nur in Gläsern zu 30 S, 60 S und 1 M. Thurmelin-spritze zu 35 S und 60 S zu haben in

Neuenbürg bei W. Fies, Herrenalb bei W. Waldmann.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an die Buchdruckerei von G. Mees.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die R. Regierung für den Schwarzwaldkreis hat am 5. April d. J. die Wahl des Gemeindepflegers Schweikart in Vossenau zum Schultheißen baselbst bestätigt.

Neuenbürg, 7. April. Ueber den großen Brand in Schömberg gehen uns folgende weitere Mitteilungen zu: „Der Brand wurde durch zwei Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren verursacht. Dieselben trugen auf der Wiese gesammeltes Stroh unter eine am Schopf hinter dem Brauereigebäude des Ochsenwirts Kusterer angelehnte alte Thüre und machten ein Feuerle. Es kamen sofort einige erwachsene Personen dazu, die das Feuer zu unterdrücken suchten, was ihnen aber nicht gelang, da sich dasselbe alsbald dem Schopf mitteilte. Vom Schopf aus verbreitete sich das Feuer auf das Brauerei- und Brennereigebäude mit Tanzsaal und eingerichteter Wohnung und von hier auf die einige Meter entfernte Scheuer. Die beiden Gebäude waren mit Schindeldächern versehen. Vom Ostwind getrieben, flogen die brennenden Schindeln in südlicher Richtung und fielen auf die Gebäude an der Ortsstraße nach Calmbach und auf dem sogenannten Buckel nieder, die größtenteils noch Schindeldachung hatten. Zuerst fieng das Wohn- und Dekonomiegebäude des David Theurer an der Calmbacher Straße Feuer, das von der ersten Brandstätte ca. 170 Meter entfernt und von dieser durch ein Wiesenthälchen getrennt war. Im Nu brannten noch weitere Gebäude seitwärts und rückwärts vom Theurerschen. Als die rasch herbeigeeilten Nachbar-Feuerwehren, zuerst Langenbrand, eintrafen, brannte es schon an 4 bis 5 Stellen. Trotz Aufbietung aller Kräfte gelang es nicht so bald, das Feuer einzudämmen, es zogen immer noch weitere Gebäude Feuer. Alles gieng aber so schnell, daß innerhalb zwei Stunden 25 Gebäude, worunter 14 Wohnhäuser, niedergebrannt waren. Auch die städtischen Döschlagerschen Anwesen auf dem Buckel sind durch den Brand zerstört worden. Der Brandversicherungsschlag der abgebrannten Gebäude beträgt 66 500 M. Der Mobiliarschaden ist gleichfalls sehr beträchtlich, da mit Ausnahme des Viehs nur wenig gerettet werden konnte und das, was auf's freie Feld gerettet wurde, teilweise durch Flugfeuer verbrannte. Die Beschädigten sind mit Ausnahme eines einzigen, dessen Mobiliarverlust aber nicht

bedeutend sein dürfte, versichert, teilweise jedoch ungenügend. Obdachlose Familien sind es 22, abgebrannte Gebäudeeigentümer 19. Letztere sind folgende: Ochsenwirt Kusterer, Appenzellers Witwe, D. Theurer, M. Döschläger, Fr. Theurer, Schröters Witwe, A. Fischer, J. Kappler, Gemeinderat Bankmüller, G. Dittus, J. F. Rometsch, J. Federmann, J. G. Döschläger, G. F. Döschläger, J. M. Döschläger, W. Schnürle, G. Fuchs, G. Kugle. Die Thätigkeit der Schömberger und der auswärtigen Feuerwehren von Langenbrand, Oberlengenhardt, Schwarzenberg, Dießelsberg und Calmbach verdient alle Anerkennung, sie leisteten, was überhaupt geleistet werden konnte.

Neuenbürg. Es ist eine alte Erfahrung, daß im Frühjahr bei trockener Witterung, wenn sich nach dem langen Winter Jung und Alt in Wald und Flur ergeht, die meisten Waldbrände vorkommen. Ein einziger Funke in das dürre Gras, ein kleiner Luftzug dazu und es entsteht ein Lauffeuer, das in kürzester Zeit bedeutenden Schaden anzurichten vermag. Im Hinblick auf die derzeitige Frühlingswitterung und namentlich auch auf die bevorstehenden Feiertage, sei wieder an Alle, welche sich im Walde aufhalten, das Ersuchen gerichtet, beim Gebrauch von Fähdhölzchen vorsichtig zu sein, besonders aber achte man darauf, daß den Kindern die Fähdhölzchen nicht zugänglich gemacht wird. Die H. Lehrer werden auch in ihrem Teil gerne dazu beitragen, ihren Schülern das Unheil vor Augen zu führen, das durch Fähdeln angerichtet werden kann. — Angesichts der schauerlichen Feuersbrunst in Schömberg, welche leider auch durch Fähdeln von Knaben verursacht ist, erscheint eine solche Mahnung ganz besonders angezeigt.

Kirschenblüte zu Anfang des sonst so witterlaunigen Monats April, ist eine merkwürdige seltene Erscheinung, aber bei dem herrlichen warmen Frühlingswetter, durch das man sich in den Sommer hineinversetzt glauben könnte, nicht zu verwundern. Von Ottenhausen wird uns ein Blütenzweig von einem beim Hause des Küfer Kiefer befindlichen Bäumchen übergeben, auch von Unterniebelbach und Gräfenhausen wird mitgeteilt, daß die Kirschenblüte nahe sei, wenn das warme Wetter noch einige Tage anhalte. Man freut sich allgemein über das außerordentlich schöne Wetter, wenn man auch gleichzeitig befürchtet, daß noch ein empfindlicher Rückschlag eintreten könnte.

Deutsches Reich.

In der Schlussitzung des Reichstags hat Staatssekretär v. Bötticher die Erklärung abgegeben, daß der Bundesrat dem vom Reichstage fast einstimmig angenommenen Gesetzentwurf über die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften wohl schwerlich zustimmen werde. Herr v. Bötticher ließ durchblicken, daß die Abänderungen, welche die Vorlage in der Kommission erfahren hat, den Bundesrat zur Abweisung des Entwurfes veranlassen dürften. Diese Abänderungen bestehen aber in der Hauptsache darin, daß erstens an Stelle des Regierungsvorschlages, wonach die Unterstützung bloß „im Falle der Bedürftigkeit“ gewährt werden sollte, der Reichstagsbeschluß die Unterstützung „auf Verlangen“ zugestehen will, und daß zweitens die Höhe des ursprünglichen Entwurfes, vom Reichstage erhöht worden sind. Nach beiden Richtungen stellt die Vorlage jedoch unstreitig Verbesserungen dar und die ablehnende Stellungnahme der Regierung ist deshalb schwer begreiflich. Wenn sie sich aber hinter den „Unkosten“, welche dem Finanzsädel des Reiches aus der Durchführung des genannten Gesetzes erwachsen würden, verchanzen sollte, so wäre dies ein von vornherein haltloses Beginnen. Denn die jährlichen Ausgaben, welche das Gesetz erfordern würde, belaufen sich auf allerhöchstens 3 Mill. Mark, und eine solche Summe kommt gegenüber der ungeheuren Höhe des Militäretats so gut wie gar nicht in Betracht. Selbst wenn aber diese Summe das Doppelte und Dreifache betrüge, so wäre dies noch immer kein ausschlaggebender Grund für eine Zurückweisung des Gesetzentwurfes, hierbei muß vielmehr zunächst das Gebot der Menschlichkeit und Gerechtigkeit berücksichtigt werden, welches heißt, den Familien der eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner nicht nur im Mobilmachungsfalle, sondern auch schon in Friedenszeiten staatliche Unterstützung zu gewähren.

Dem preussischen Landtag ist eine Kredit-Vorlage zugegangen, bezüglich des Gehalts für den neuen Ministerpräsidenten, ebenso wurden größere Summen gefordert für die Repräsentationsauslagen des neuen Ministerpräsidenten, für die Miete und für die innere Einrichtung einer Wohnung für denselben. Die Konservativen und offenbar auch das Zentrum wollen die geforderten Summen für Gehalt und Re-



präsentation z. des Ministerpräsidenten nur für die Dauer der laufenden Budgetperiode bewilligen und in dem betreffenden Gesetz diese Posten als künftig wegfallend bezeichnen. Die preussische Regierung erblickt in dieser Einschränkung ein Misstrauensvotum und einen griff in die Rechte des Monarchen; die liberalen Zeitungen aller Schattierungen, ja sogar der freikonservativen Blätter verlangen ein offenes und klares Misstrauensvotum seitens der Gegner, damit die Regierung den Landtag auflösen und Neuwahlen anberaumen könne. Hiedurch allein werde Klarheit geschaffen. Der preussische Landtag berätet gegenwärtig das ihm vorgelegte Bergbaugesetz und schüttet in den Wein des arbeiterfreundlichen Handelsministers ziemlich viel Wasser; man glaubt, daß letzterer bald vom Amte zurücktreten werde, und auch die Gerüchte von einem baldigen Rücktritt des Reichskanzlers Caprivi erhalten sich.

Reichskanzler Graf Caprivi wird gelegentlich seines Aufenthaltes in Karlsbad mit dem österreich-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky zusammentreffen.

Berlin, 3. April. Für die glückliche Entbindung der Kaiserin wird seit kurzer Zeit in den Kirchen wieder das übliche Gebet gesprochen.

Berlin, 4. April. Große Teilnahme findet der Tod des Zirkusdirektors Renz. Sein Zirkus ist einstweilen geschlossen; der Nachlaß soll einschließlich der Liegenschaften 8 Millionen Mark betragen.

Württemberg.

Die Braut des Herzogs Wilhelm von Urach, Prinzessin Amalie von Bayern ist mit ihren durchlauchtigsten Eltern dem Herzog Karl Theodor und Gemahlin anfangs dieser Woche nach Stuttgart gekommen, um sich ihre künftige Heimat näher anzusehen. Die hohen Gäste wurden seitens des kgl. Hofes in überaus herzlicher Weise aufgenommen. Im Juli soll die Hochzeit in Regensburg stattfinden. — Die Herzogin Philipp von Württemberg, Mutter des Herzogs Albrecht ist mit ihrer Prinzessin Tochter wieder nach Wien zurückgekehrt. Wenn der Besuch der hohen Frau je einer Verheiratung ihres Sohnes gegolten hätte, was mindestens zweifelhaft ist, so wird jedenfalls das Geheimnis vorzüglich gewahrt, denn alle diesbezüglichen Gerüchte sind in Stuttgart wieder verstummt.

Ehlingen, 7. April. Bei der heute stattgefundenen Stadtschultheißenwahl haben von 2774 Wahlberechtigten 2026 abgestimmt. Es haben erhalten Amtsrichter Dr. Mülberger bisher in Ehlingen 1000 Stimmen, Amtmann Dr. Schönmann in Stuttgart 947 Stimmen Dr. Heiner Besitzer einer chemischen Fabrik hier 97 Stimmen, hiernach ist Dr. Mülberger gewählt.

In Sontheim bei Heilbronn wurde das elektrische Licht als Straßenbeleuchtung durch 8 Lampen eingeführt. Wenn so kleine Plätze mit diesem Beispiel vorangehen, können wir Städte nicht lange mehr zurückbleiben.

Unterhaltender Teil.

Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von F. Arnefeldt.
(30. Fortsetzung.)

Der Gerichtshof beriet, ob diesem Antrage Folge zu geben sei, und während der dadurch entstehenden kurzen Pause näherte sich ein Gerichtsdienner dem Präsidenten, klüfterte ihm etwas zu und überreichte ihm einen Zettel.

„Ehe wir in der Verhandlung weiter fortfahren habe ich die Mitteilung zu machen, daß sich soeben noch ein Zeuge gemeldet hat, der den Mörder in der Nacht vom ersten auf den zweiten August aus dem Klingemüller'schen Hause kommen gesehen haben will,“ sagte der Präsident. „Ich frage den Gerichtshof und dem Herrn Verteidiger, ob derselbe vernommen werden soll.“

Die Vernehmung des Zeugen ward zugelassen, jedoch vorläufig von einer Vereidigung desselben abgesehen, und von einem Gerichtsdienner

geleitet, brach sich Imhilde Folenius mühsam und mit niedergeschlagenen Augen Bahn durch die neugierig die Hälse reckende Menschenmenge bis zu den Schranken.

Sie schlug den Schleier zurück: eine Bewegung zeigte sich auf der Bank der Zeugen bei den Geschworenen und selbst beim Gerichtshof beim Anblick dieser anmutigen Gestalt und dieses schönen, geistvollen Gesichtes; am lebhaftesten ward aber der Angeklagte davon errißen. Mit dem Rufe: Imhilde! sprang er auf und würde zu ihr hingestürzt sein, wäre er nicht von dem neben ihm sitzenden Gerichtsdienner daran verhindert worden.

Ungebuldig sank er auf seine Bank zurück, auch der Verteidiger mahnte ihn, sich ruhig zu verhalten und ein Blick, den Imhilde ihm zuwarf, schien ihm zu sagen: Nur eine kleine Weile Geduld, ich bin da, ich stehe bei Dir, Du bist nicht mehr allein!

„Es währte einige Minuten, ehe die durch den Zwischenfall verursachte Aufregung sich gelegt hatte, dann wandte sich der Präsident an Imhilde und legte ihr zunächst die Generalfrage vor, die sie anfänglich mehr leiser, dann aber mit festerer Stimme beantwortete. Als sie auf die Frage, ob sie mit dem Angeklagten verwandt, verschwägert sei, erwiderte, „sie sei ihm seit Jahren bekannt und befreundet,“ flog es wie ein Wispern und Rauschen durch den Saal, man nickte sich lächelnd zu und glaubte jetzt ungefähr zu wissen, was man von dieser Zeugin zu halten habe.“

Imhilde bemerkte das nicht oder ließ sich davon doch nicht aus der Haltung bringen; ruhig erwartete sie die weitere Frage des Präsidenten:

„Sie wollen in der Nacht vom ersten zum zweiten August einen Mann aus dem Klingemüller'schen Hause kommen gesehen haben?“

„Ja!“ war die ganz bestimmte Antwort.

„Ihre Warnung stimmt also mit der des vorigen Zeugen überein?“

„Sie stimmt insofern überein, daß auch ich beim Scheine eines Blitzes einen Mann aus dem Hause der Frau Klingemüller kommen sah.“

„Und Sie erkannten ebenfalls den Angeklagten?“

„Nein!“ rief Imhilde, und jetzt versagte die Stimme ihr doch beinahe den Dienst, so groß war ihre Erregung, „der Mann, den ich gesehen habe, war nicht Sigmar Hardheim; und ich sa ihn auch nicht, wie er über den Zaun des Vorgartens kletterte, sondern von der an der Veranda lehrenden Leiter herunterstieg.“

Im Zuhörerraume wurde es lebendig, die durch diese Aussage hervorgerufene Ueberraschung war zu groß, als daß davor die durch Verordnungen gezogenen Schranken Stand gehalten hätten; jeder wollte seinem Nachbar den Eindruck mitteilen, den die Enthüllung der Zeugin und deren Person auf ihn hervorgerufen hatte.

Der Präsident drohte, den Saal räumen zu lassen, und nach Verlauf einiger Minuten war die Ruhe so weit hergestellt, daß das Verhör fortgesetzt werden konnte.

„Wie kommt es, daß Sie diese Aussage erst jetzt machen?“ fragte der Präsident.

„Weil ich nicht eher etwas von dem Morde erfahren habe,“ erwiderte Imhilde und erzählte, sie habe dem Hause der Frau Klingemüller gegenüber gewohnt. Am Morgen des zweiten August sei sie ganz früh zu einem mehrmonatlichen Aufenhalte in England abgereist, während desselben außer aller Verbindung mit der Heimat geblieben und erst heute mit dem direkt aus Paris kommenden Frühzuge heimgekehrt. Auf einer der vorletzten Stationen wären einige Damen zu ihr in das Coupé gestiegen, durch deren Unterhaltung sie die Schreckenslunde erfahren, Frau Klingemüller sei in der Nacht vom ersten auf den zweiten August ermordet worden, man beschuldigte ihren Neffen, Herrn Sigmar Hardheim, das Verbrechen verübt zu haben und heute finde die Verhandlung gegen ihn statt.

„Meine Seele empörte sich bei dem Gedanken, daß man Herrn Hardheim einer so abscheulichen That zeihen konnte,“ fügte sie un-

erschrocken hinzu, „ich wollte hören, auf welche Verdachtsgründe hin, dies geschehen ist, kam deshalb hierher und hoffe, Gott hat mich zum Werkzeuge für seine Rettung ausersehen.“

„Lassen Sie hören, in welcher Weise,“ bemerkte der Präsident mit einem leichten Anflug von Ironie.

Imhilde begriff sogleich, daß sie sich zu einer hier nicht her gehörenden Ausdrucksweise hatte fortreißen lassen; ruhiger fuhr sie fort:

„Sobald ich mich von dem ersten Schrecken über die erschütternde Nachricht erholt hatte, dämmerte in meiner Erinnerung ein Vorfall auf, den ich in jener Nacht beobachtete, der mir jedoch durch die vielen neuen Eindrücke in der fremden Umgebung gänzlich aus dem Gedächtnisse verwischt war, und erst jetzt, während der Verhandlung ist er mit vollster Klarheit vor meine Seele getreten; er wird für die Unschuld des Angeklagten zeugen.“

„Weiter!“ gebot der Präsident.

„Die Befürchtung, ich könnte, am nächsten Morgen nicht rechtzeitig für die Abreise erwachen, vielleicht auch die im Zimmer herrschende drückende Schwüle ließen mich nicht schlafen,“ erzählte sie weiter, „denn als das Gewitter losbrach, duldete es mich nicht mehr im Bette. Ich stand auf und trat ans Fenster. Es war pechfinster, der Wind heulte durch die die Straßen begrenzenden alten Bäume, sodaß ich fürchtete, sie würden zusammenbrechen; jeder niederfahrende Blitz zeigte auch bereits die angerichteten Verwüstungen.“

Jetzt kam ein besonders greller, lang andauernder Blitz, der die ganze Gegend tageshell beleuchtete, und nun ward mir ein seltsamer Anblick. An der vor dem Fenster der Frau Klingemüller befindlichen Veranda lehnte eine Leiter und diese stieg ein Mann herunter. In demselben Augenblicke löste sich von dem auf der Veranda angebrachten Blumenbrett ein großer Topf, stürzte dem Manne nach und muß ihn nach meinem Dafürhalten auf den Kopf getroffen haben.“

„Mit Bestimmtheit wissen Sie das nicht?“ fragte der Präsident.

„Nein, die Helle erlosch, Mann und Leiter und Blumentopf waren wie von der Finsternis verschlungen; der nächste Blitz den ich mit Spannung erwartete, zeigte von allem nichts mehr.“

„Erschien Ihnen der ganze Vorgang nicht in hohem Grade verdächtig?“

„Nein nur absonderlich,“ entgegnete Imhilde unbesungen, „und da man in der Nachbarschaft von Frau Klingemüller so viel Absonderlichkeiten erzählte, so hatte ich weiter kein Arg daraus. Ich glaubte, der Gärtner sei trotz Sturm und Gewitter hinaufgestiegen, um Pflanzen, auf die seine Herrin besonders viel hielt, in Sicherheit zu bringen.“

„Nun, Sie haben den Gärtner hier bei der Vernehmung gesehen?“

„Er war es nicht.“

„Und sie behaupten, auch der Angeklagte sei es nicht gewesen?“

„Nein!“ versetzte Imhilde; ihre Stimme klang feierlich, als leiste sie einen Eid.

„Betrauen Sie sich denn überhaupt, den Mann den Sie gesehen haben wollen, wiederzuerkennen? Sie sagten der Vorfall sei ihrem Gedächtnis gänzlich entschwunden gewesen,“ bemerkte der Präsident mit ungläubigem Lächeln.

„Das war er, jeh aber steht er in vollster Lebendigkeit wieder vor mir; unter Tausenden wollte ich den Mann erkennen.“

„Da, da ist er! Halten Sie ihn fest! Lassen Sie ihn nicht fort! Er will denn Saal verlassen!“ schrie Imhilde plötzlich mit gellender Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Held.) Nachtwächter: „Hört, Ihr Leute laßt Euch sagen: Unser Glock hat zweie geschlagen!“ — Stimme aus dem Wirtshause: „Johann, wenn Du durch die Kirchgasse gehst, rußt Du hübsch „else“, sonst trau ich mir nicht nach Hause.“